

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h. Schluss für Einhaltungen Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr 41

Dienstag, 14 April 1914

53. Jahrgang

Die Gefahren im Süden.

Marburg, 14. April.

Der Abgeordnete Dobernig ist bemüht, die Bedeutung der nationalen südslawischen Politik immer wieder vor der Öffentlichkeit aufzurollen. Das ist zweifellos ein verdienstvolles Werk, doch vollzieht er es zumeist in solchen Wiener Blättern, von denen das Blatt des Abg. Wolf, das lieber mit den Merikalen paktiert, vor einigen Tagen unter Hinweis auf den Abg. Marohl sagte, daß jener, der für sie schreibt, kein Deutschnationaler mehr ist. Und noch eines: Abg. Dobernig unterläßt es ständig, in diesen seinen Aufsätzen anzudeuten, woher der Antrieb kommt, der unsere Regierungen stetig ins slawische Lager treibt, ob es nun ihrem Geschmacke und ihrer Einsicht entspricht oder nicht. Denn in Österreich ist nicht nur die Verfassung ein gebrechlich Ding, auch die Regierungen sind durchaus nicht so selbstständig, als der politische Laie vermeint; Abg. Dobernig, der ehemalige Delegationspräsident, muß dies ja genau wissen... Von diesem letzteren Gesichtspunkte aus mögen die Ausführungen des Abg. Dobernig betrachtet werden, die wir nachstehend auszugsweise wiedergeben.

Vor unseren Augen zeigt sich immer deutlicher das Bild eines unübersichtbaren Kampfes zwischen dem Deutschtum und Slaventum in Österreich. Im Norden, in den Sudetenländern, schon seit Jahrzehnten die besten Kräfte unseres Volkes lahmliegend, beginnt er in jüngerer Zeit auch in den

südlichen Gebieten des Reiches immer heftigere Formen anzunehmen. Während aber Sudeten- und Alpendeutsche mit der Abwehr alle Hände voll auf beschäftigt haben, dringt die slawische Flut fast ungehindert in die den nationalen Grenzen entfernter gelegenen Gebiete des Reiches ein und frisst Scholle um Scholle alten deutschen Bodens. So in dem größten Kulturzentrum der Deutschen dieses Staates, in dem ewigschönen, dem ewigröhlichen Wien; so in niederösterreichischen Flach- und Waldlande und nicht weniger in den obderennischen Bezirken, überall sehen wir die gleiche Erscheinung, wie die deutsche Urbevölkerung nach und nach mit slawischen Elementen durchsetzt wird; in der Großstadt ist es der tschechische Handwerker, der nicht mehr den sogenannten guten Kerl abgibt, wie Anno dazumal, den man in Ruhe lassen müsse, sondern sehr selbstbewußt austritt; auf dem Lande draußen macht sich in den Industriebezirken der slawische Lohnarbeiter mehr und mehr breit, und was das schmerzlichste ist, da und dort geht ein häuerlicher Besitz nach dem andern in slawisches Eigen über.

Es wäre eine übelangebrachte Torheit, wollten wir uns nicht eingestehen, daß wir bereits die Ansätze der Brücke erkennen, welche Nord- und Südslaventum dereinst verbinden soll. Sie ziehen sich aus Böhmen herunter durch Oberösterreich längs der Enns, lassen sich über altdeutschen Kärntner Boden verfolgen und treten in den erstarkenden slowenischen Posten gegen die Adria zu deutlich in Erscheinung. Hier unten, südlich der Donau, rollt sich auch die südosideutsche Frage im engeren

Sinne auf, hier an den Ufern der Drau bis zum herrlichen Golf, den die Argonauten aufgesucht, an welchem die Veneter Opfer gebracht und das Römertum prunkvolle Baudenkmale hinterlassen, zwischen den steirisch-kärntnerischen Bergen und dem Strande, welchen Bismarck als in den Machtbereich des deutschen Schwertes gehörig bezeichnet hat, geht ein Ringen an, dessen Ausgang für die künftige Gestaltung des österreichischen Staates noch viel bedeutsamer sein wird als der erbitterte Kampf in den böhmischen Gefilden. Wenngleich die Tschechoslawen ein sehr unruhiges Element in Mitteleuropa darstellen, so ist ihre Stoßkraft wegen der Isolierung ihrer Wohnsitzge doch gebunden. Das Südslaventum der Monarchie hingegen hat hinter sich den Balkan mit seinen Revolutionspraktikern, denen ein Fürstenleben nicht heilig, die Erlangung demokratischer Herrschaft das Endziel ihres Kampfes ist.

Die Gewaltigen des Reiches verkennen nicht die Tragweite der Probleme, welche die südslawische Frage in sich birgt. Sie irren jedoch, wenn sie hoffen, ihr mit den gewohnten Hausmitteln aus der Taaffeschen Küche beikommen zu können! Die bitteren Früchte der Methode der Verhättselung und Aufpäppelung der ungebärdigen Kinder hat man doch schon zur Genüge verkostet, am meisten jüngst, während jeden Tag der Krieg auszubrechen drohte. Aber die bessere Einsicht und die richtige Beurteilung der Kräfte hat sich noch immer nicht eingestellt. Man liebäugelt mit den Trägern des südslawischen Großmachttraumes und verurteilt sich selbst und die Staatsautorität zur Wehrlosigkeit,

Das schöne Mädchen von Bellemon.

Roman von Wilhelm Kunde.

13

(Nachdruck verboten.)

„Ich werde mich erkundigen. Beim Konsulat, nicht wahr?“

„Jawohl.“

„Haben Sie überhaupt jemals nach diesem Gelde gefragt?“

„Aber gewiß; ich war ja mit meinen Vermitteln total zu Ende. Ich war am Tage meiner Verhaftung und am vorhergehenden auf dem Konsulat.“

„So. Das kommt uns vielleicht auch noch zugute. Nun aber: Weshalb waren Sie so in Molskis Bann?“

„Weil er alle meine Geheimnisse kannte. Anfangs befürchtete ich, daß er mich bei einer Weigerung, ihm zu Willen zu sein, der belgischen Polizei wegen Führung falscher Papiere anzeigen würde. Das hätte für mich nun nichts so Schreckliches gehabt. Aber dann drohte er mir auch, meine Tante anzuzeigen, weil mit ihrem Willen und mit ihrem Geld die Wärter bestochen wurden, die meine Flucht ermöglichten. Die gute Dame, deren Ehrenhaftigkeit sonst über jeden Zweifel erhaben ist, konnte möglicherweise meinethwegen noch Unzuträglichkeiten erdulden, und das wollte ich um jeden Fall verhindern.“

„Sie sind aber anderen Sinnes geworden? Denn Sie trennten sich ja doch von dem unerwünschten Gefährten.“

„Ich trennte mich von ihm, als ich Maria kennen gelernt hatte und der Gedanke, die Lüge meines Lebens weiter zu schleppen, mir unerträglich wurde. Ich wollte nach Deutschland zurück, eine Revision meines Prozesses beantragen und — ob dem Antrage nun Folge gegeben wurde oder nicht — lieber wieder ins Gefängnis gehen, als ferner gezwungen zu sein, von einem Gesindel schlimmster Art als Genosse angesehen zu werden.“

„Und Ihr Better und Ihre Tante?“

„Ich wollte beide natürlich vorher benachrichtigen und ihrem Ermessen das weitere anheimstellen.“

„Ist Ihnen nie der Gedanke gekommen, daß Molski möglicherweise eine Kreatur Ihres Beters sein könnte?“

„Nein“, sagte Erwin erstaunt, „wie soll ich das verstehen?“

„O, es war nur so eine Frage“, wehrte der Anwalt ab und fügte hinzu:

„Wo wohnt nur Ihr Better eigentlich, Herr Gruner?“

„In Berlin, Wilhelmstraße 234.“

Etwa noch eine Viertelstunde weilte der Verteidiger bei seinem Klienten, dann erklärte er sich für vollkommen zufriedengestellt und entfernte sich nach freundschaftlichem Abschied.

Die Fahrt nach Berlin.

Winter hatte noch mehrere Unterredungen mit Erwin. Er war der festen Überzeugung, daß Molski der Täter sei und daß er mit Erwins Better irgendwelche Beziehungen habe. Zu dem Zweck wäre es angebracht gewesen, in Berlin Nachforschungen anzustellen. Da die Zeit aber drängte, und er keine geeignete Kraft zur Verfügung hatte, beschloß er kurzweg, selbst nach Berlin zu fahren. Seine Praxis und seine Mittel gestatteten ihm dies und der Wunsch, Erwin, für den er ebensoviel Zutrauen wie Mitleid empfand, zu helfen, überwand die letzten Bedenken.

Maria war in seinem Hause ein gern gesehener und beliebter Gast geworden. Insbesondere die noch junge Frau Winter nahm sich des Mädchens, das in der letzten Zeit soviel Schweres durchgemacht hatte, in schwesternlicher Liebe an. Auch als der Rechtsanwalt nach Hause kam, um seiner Frau Mitteilung zu machen von der Berliner Reise, fand er das „schöne Mädchen von Bellemon“ in seinem Heim. Mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit setzte er den beiden Frauen seinen Plan auseinander und wußte sie dafür zu begeistern. Frau Winter war sofort entschlossen, ihn zu begleiten und den vereinten Bitten und Vorstellungen des Ehepaars gelang es, Maria zu bewegen, auch die Reise mitzumachen. Sie war völlig Herrin ihrer Zeit und ihrer Entschlüsse und nichts konnte ihr lieber sein, als die Abwechslung, welche eine Reise mit diesen ihr herzlich zugetanen Menschen bot

vergift dabei aber vollständig den Zusammenhang aller Geschehnisse, die sich seit den pan- oder neo-slawischen Konferenzen in Petersburg, Prag, Sofia und Laibach abgespielt haben. Man glaubt, der südslawische Klerikalismus werde ein Bollwerk gegen destruktive Absichten darstellen, vergift aber, daß das Nationalgefühl auch im südslawischen Katholizismus und insbesondere in den Geistlichen, sich ohne jede Rücksicht über staatliche Schranken und dynastische Gefühle hinwegsetzt, wenn's der Zweck erfordert. Man sieht italienisch-irredentistische Schreckgespenster, und überieht, daß eine südslawische Irredenta weitaus gefährlicher werden kann. Man spricht leichten Herzens davon, daß die südslawische Frage irgendwie gelöst werden müsse, und achtet nicht der hierbei den Ausschlag gebenden Bedeutung des südbösterreichischen Deutschtums. In diesem liegt ein ungeheurer Schatz für den Staat, die südslawische Frage ist zugleich eine südbösterreichische Frage. Wenn das Millionendeutschtum südlich der Donau gestärkt wird, wenn die für den Staat so überaus wertvollen Minderheiten im Bereiche der österreichischen Küste die verdiente Berücksichtigung finden, wenn auf diese Weise unzerstörbare Festungen gegen Süden hin errichtet werden, dann mindert sich die südslawische Gefahr von selbst. Die Sicherung des Deutschtums im Süden muß der Lösung der südslawischen Frage vorausgehen — sonst mag der Staat zusehen, wohin er treibe.

Politische Umschau.

Ein neuer Marino Falieri.

Aus Prag wird berichtet: Im Klubhause der Tschechischradikalen wurde auf einem Tableau der Abgeordneten dieser Partei das Bildnis Dr. Svihlas mit blauem Papiere überklebt, auf dem geschrieben steht: „Politisch gestorben 4./3. 1914.“ — Dieser Vollzug des Parteigerichtes erinnert an ein Vorbild im Dogenpalaste zu Venedig. Hier ist nämlich in der Galerie der Dogen das Porträt des Dogen Marino Falieri, der wegen Hochverrates hingerichtet wurde, schwarz übermalt. Darüber stehen die Worte: „Hic est locus Marini Falieri.“

Die schulpflose Verfassung.

In einer Versammlung des Deutschdemokratischen Vereines in Mariahilf kritisierte Reichsratsabgeordneter Dr. Dfner in heftiger Weise die Anwendung des § 14 durch die Regierung und fuhr dann fort: „Die Öffentlichkeit kümmert sich nicht mehr um ihre Rechte. Nun sind unsere Gesetze und die Verfassung in den Schutz der Gerichte gestellt. Die obersten Gerichtshöfe des Reiches haben sich aber auf den Standpunkt gestellt: „Wir haben nicht zu entscheiden. Wenn die Regierung zu sprechen an-

füngt, sind wir zuende.“ Kein Parlament, zweifellose Mißbräuche unserer Verfassung und der § 14, ein absolut gesetzwidriger Zustand im mächtigsten Kronland — und unsere obersten Gerichte finden das in schönster Ordnung. Freilich, dieser Zustand ist den Mächtigen lieber, denn ohne Parlament regiert es sich bequemer und angenehmer. Böhmen ist heute nichts anderes, als eine gefürstete Grafschaft Thun. Bei uns sind die Zustände so weit gediehen, daß die Konstitution aufgehoben werden könnte und die obersten Gerichte fänden das nach ihrer Spruchpraxis in Ordnung. Es ist traurig, daß der Bevölkerung und dem Parlament jedes konstitutionelle Gefühl fehlt.“ — Aber die Herren Abgeordneten haben durch ihr knieweiches Verhalten das Hervorbrechen des Absolutismus und die Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung auch selbst mitverschuldet!

Eigenberichte.

Kranichsfeld, 11. April. (Der Schulknabe mit der Pistole.) Der 13jährige Schulknabe Josef Schalamon hantierte mit einer Pistole derart unvorsichtig, daß der Schuß losging und die Ladung dem Knaben in den linken Unterschenkel drang. Schwerverletzt wurde er nach Marburg ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Windischgraz, 11. April. (Brandstiftung.) Am 6. April brannte die unbewohnte Keusche des Besitzers Josef Oberjet in St. Veit ob Waldegg nieder. Der Schaden beträgt ungefähr 600 K., wogegen die Keusche von Oberjet auf 1200 K. versichert war. Der Verdacht fiel sofort auf Oberjet, daß er die Keusche selbst anzündete, oder in Brand stecken ließ, um dadurch in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, da er stark verschuldet und in letzter Zeit arg von Gläubigern bedrängt wurde. Gegen ihn wurde bereits die Strafanzeige erstattet.

Windischgraz, 11. April. (Eine Dynamitpatrone als Kinderpielzeug.) Der 11jährige Besitzersohn Franz Urch in Welhura fand am 6. April in der Truhe seines Vaters eine Dynamitpatrone, nahm sie und begab sich mit seinem 6 Jahre alten Bruder ins Freie, wo sie sich mit der Patrone spielten. Als der ältere Bruder dann mit einer glühend gemachten Nadel die Patrone zur Entladung brachte, wurde ihm die ganze linke Hand zerfetzt und der Armknochen stellenweise bloßgelegt. Blutende Fleischteile lagen auf dem Boden herum und der Knabe lag bewusstlos auf der Erde. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde er in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

Kadkersburg, 12. April. (16. Ganturnfest in Kadkersburg.) Der 1. Ganturnwart Herr Franke und der 2. Ganturnwart Herr Monsberger besuchten den Deutschen Turnverein Kadkersburg, um Vorbereitungen für das Fest zu pflegen und den Turnplatz zu besichtigen. Die Herren haben ihrer vollsten Befriedigung bezüglich des zur

Verfügung stehenden großen Turnplatzes und der Halle für den Festabend Ausdruck gegeben und ihre Anordnungen betreffend die Einteilung des Platzes für die allgemeinen Freiübungen und die Spiele getroffen. Abends fand sich trotz des eigentlich überraschenden Besuches eine stattliche Zahl Turner im Vereinsheim ein, um mit den beiden Gästen einen fröhlichen Abend zu verbringen. Turnbrüder und einige Freunde des Vereines stellten sich mit erstklassigen Musikstücken ein und nur zu rasch schwand die Zeit bei ernstem Spruch und heitrem Lied. Die Sonderausschüsse sind rührig an der Arbeit, es sind dies: Vollzugsausschuß (Obm. Ing. K. Fleischer), Turnjachauschuß (Obm. Berthold Bouvier), Wohnungsausschuß (Obm. Franz Neuwirth), Verköstigungsausschuß (Obm. K. Scheibmayr), Dekorationsausschuß (Obm. J. Merlini), Empfangsausschuß (Obm. Ing. K. Fleischer), Ordnungsausschuß (Obm. Dr. K. Sirt), Vergnügungsausschuß (Obm. Dir. Freiburger, Fr. Lattinger), Preßauschuß (Obm. Dir. K. Freiburger), Bahnausschuß (Obm. Dr. J. Kuras). Obmann des Festausschusses ist Sprechwart Ing. J. Fleischer, Hauptschriftwart Oltar Bouvier jun. Zuschriften in Angelegenheit des Festes wollen an Herrn Ing. K. Fleischer gerichtet werden. In den nächsten Tagen kommen die ersten Anmeldebögen zur Ausgabe.

Marburger Nachrichten.

In Marburgs junge Damen und Herren! Das Komitee für den Blumentag richtet an die jungen Damen Marburgs die inständige Bitte, sich recht zahlreich in den Dienst dieser wohlthätigen Veranstaltung zu stellen, denn nur von ihrer opferwilligen Beteiligung hängt der Erfolg des Tages ab. Das Bewußtsein, daß sie hiedurch in edelmütiger Weise der armen Jugend hilfreich beigeprungen sind, wird ihnen ein schöner Lohn für ihre Bemühungen sein. Auch an die jungen Herren ergeht das höfliche Ansuchen, die jungen Damen bei ihrem wohlthätigen Werke zahlreich zu unterstützen. Sie alle werden gebeten, sich bei den Damen der Sammelstellen oder bei Frau Bayer-Swath, Bismarckstraße 5, recht bald zu melden, damit sie rechtzeitig für die einzelnen Bezirke eingeteilt und zu der Hauptversammlung eingeladen werden können. Die Damen der Sammelstellen sind: die Frauen Bürgermeister Schmiderer, Anna Badl, Hauptplatz, Dr. Berta Frank, Elisabethstraße 15, Em. Göy, Brauerei Göy, Fräulein Dir. Anna Hödl, Magdalenschule, Frau Fanny Maske, Viktringhofgasse 34, die Fräulein Emma Scheuch, Mellinger Kindergarten, Adolfsine Sieberer, Leiterin der Haushaltungsschule, Carnerigasse, die Frauen Oberlehrer Sorfschak, Kolonieschule, Svov, Vorderberg, Jazilie Wastian, Tegetthoffstraße und E. Wügerer, Kartschowin, Fr. Zoratti, Kindergarten in Magdalena.

Spenden. Anstatt Blumengrüße für den verstorbenen Dr. Raimund Grögl spendeten der freiwilligen Rettungsabteilung: die Ortsgruppe Mar-

Daß sie Erwin noch einmal vor dem Tage der Verhandlung wiedersehen würde, war ja doch ausgeschlossen.

24 Stunden nach dieser Unterredung befand sich der Rechtsanwalt schon mit den beiden Frauen in Berlin. Es war nicht sein erster Besuch in der deutschen Kaiserstadt. Er hatte insulgedessen Ortskenntnisse und auch Verbindungen. Man wählte ein gutes Hotel in einer stillen Nebenstraße der Friedrichstadt, wo Winter sicher war, die Damen gut aufgehoben zu wissen, auch wenn er sich ihnen nicht widmen konnte.

Er machte sich darum auch gleich ans Werk. Sein erster Versuch ging selbstverständlich dahin, die Bekanntschaft Kurt von Hochstettens zu machen. Das Haus Wilhelmstraße 234 lag nicht weit von seinem Hotel entfernt. Er wählte die Sprechstunde des Arztes aus, um diesem einen Besuch zu machen. Hochstetten mußte in der Tat, wie es ja Erwin schon gesagt hatte, keine erträgliche Praxis haben, denn außer Winter befand sich in dem sehr hübsch ausgestatteten Wartezimmer nur noch eine ältere, einfach gekleidete Frau. Winter fand auch gleichzeitig die Angabe Erwins, daß Hochstetten kein pflichtgetreuer Mensch sei, bestätigt, denn wiewohl die Sprechstunde schon zur Hälfte veronnen war, ließ sich der Herr Doktor immer noch nicht sehen. Sie wisse nicht, wo er sei, jagte die alte Wirtschafterin, welche ab und zu ihren Kopf durch die Tür steckte, aber er würde wohl bald kommen.

Und er kam auch schließlich. Winter sah einen

schlanken, blassen, äußerst eleganten Herrn, der die Patientien flüchtig begrüßte und den „Ersten“ ersuchte, ins Arbeitszimmer zu kommen. Die alte Frau folgte dem Arzt und kam nach einiger Zeit wieder heraus, um sich zu entfernen. Diese Zwischenzeit benutzte der Rechtsanwalt, um so eingehend, als es bei der Kürze möglich war, das Wartezimmer einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Er fand hier allerdings nichts Belastendes, wohl aber fiel ihm sofort in Hochstettens Arbeitszimmer etwas auf, was ihn aufs höchste fesselte. In einer Ecke nämlich stand auf einer selbstam gefornnten Konsole und umgeben von einem Rahmen kleiner, grüner Pflanzen eine jener Kuan-Yün-Figurchen, von denen im Mordprozeß de Kocker so häufig die Rede gewesen war. Ein nicht interessierter hätte das kleine Arrangement wohl kaum beachtet; für Winter aber gewann es eine große Bedeutung. Indessen blieb auch ihm nicht Zeit, eine genaue Beobachtung anzustellen, denn der Arzt fragte ihn sogleich nach seinem Begehren.

Der Rechtsanwalt gab sich für magentkrank aus. Hochstetten erkundigte sich flüchtig nach den Symptomen, fertigte dann ein Rezept aus und gab einige Verhaltensmaßregeln. Man merkte ihm aber bei alledem an, daß er sich wenig aus der ganzen Sache machte und mit seinen Gedanken ganz wo anders war.

Auffällig war Winter vor allem das stechende, unstätige Auge des Arztes, das allen bösen Vermutungen Nahrung gab.

Wiewohl ihm Hochstetten erklärt hatte, daß es mit seiner Erkrankung nichts auf sich habe und ein weiterer Besuch erst in einigen Tagen notwendig sei, begab sich der Rechtsanwalt doch schon am nächsten Morgen und zwar etwas vor der üblichen Besuchszeit nach der Wilhelmstraße. Zufällig betrat er das Haus gleichzeitig mit dem Briefträger, der die Morgenpost brachte.

„Haben Sie etwas für Herren Dr. von Hochstetten?“ fragte er den Beamten.

Dieser bejahte.

„Dann geben Sie es mir nur mit herauf. Sie ersparen sich ja einen Gang.“

Der Postbote überreichte dem elegant gekleideten Herrn ohne Zögern drei Briefe.

Winter musterte, langsam die Treppen hinaufsteigend, die Briefumschläge. Bei zweiten fand er nichts auffälliges, der dritte jedoch bot eine kleine Abweichung der sonst üblichen Form.

Auf der Adresse stand nämlich wie in Deutschland üblich unter anderen zu lesen: Wilhelmstr. 234, sondern 234 Wilhelmstr. und außerdem der Ort nicht über, sondern unter der Straßenangabe. Diese Schreibweise wäre ja nun an und für sich nicht auffällig gewesen, denn sie ist die im Ausland übliche, der Brief stammte jedoch nicht aus dem Ausland, sondern trug den Poststempel des Berliner Vorortes Hermsdorf.

Es stand für Winter fest, daß dieser Brief nur von einem zur Zeit in Hermsdorf wohnenden Ausländer geschrieben sein konnte, und da er sich

burg des Vereines deutscher Ärzte 20 K., der Philharmonische Verein (dessen vieljähriges Mitglied der Verstorbene war) 10 K., Herr Josef Escheligi 10 K.; Unbekannt spendete der Rettungsabteilung 10 K. Für alle Spenden wird von der Rettungsabteilung der herzlichste Dank gesagt.

Todesfälle. Am 11. April verschied hier der pensionierte Heizhausvorarbeiter Herr Jakob Busch im 69. Lebensjahre. — Am 12. April starb die Oberkondukteursgattin Frau Rosa Gratschan, geb. Mascher, 70 Jahre alt.

Vom Justizdienste. Der Kaiser hat dem Oberlandesgerichtsrate Guido Visconti in Gills die erbetene Versetzung zum Landesgerichte in Klagenfurt bewilligt und ernannt: zu Oberlandesgerichtsräten des Oberlandesgerichtes in Graz die Landesgerichtsräte Dr. Wilhelm Janzic in Marburg und Dr. Franz Glas in Graz (letzterer war früher Bezirksrichter in Pettau) und zum Oberlandesgerichtsrate den Landesgerichtsrat Dr. Adolf Boschek in Laibach für Gills; ferner hat der Kaiser dem Landesgerichtsrate Heinrich Detitscheg in Marburg den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrates verliehen.

Concours hippique Marburg. (21.—26. Mai.) Die ersten Vorarbeiten zu diesen für unsere Stadt ganz neuen, in großem Rahmen gehaltenen sportlichen Festtagen sind nunmehr beendet und werden die Propositionen in den nächsten Tagen versendet werden. Vom Komitee für Armeeerrenkurrenzen wurde Marburg zu einem der acht offiziellen Concoursplätze der Monarchie bestimmt, auf welchem die mit fünf einzelnen Regimentskonkurrenzen als die besten ausgewählten Reiter und Pferde in gegenseitigen Wettbewerb treten, um wieder für den großen Wiener Concours klassifiziert zu werden. Ganz besonders ist weiter zu erwähnen, daß unsere Stadt der erste Sportplatz ist, für welchen seitens Seiner kaiserl. Hoheit des Herrn Artillerie-Inspektors und des hohen k. k. Kriegsministeriums die Bewilligung erteilt wurde, daß die k. k. Artillerie an öffentlichen Konkurrenzen teilnimmt. Die Besucher des Concours werden zum erstenmal das Schauspiel genießen, die von Offizieren im Galopp gerittenen Sechsgespänne vier verschiedener Artillerieregimenter im Preisfahren miteinander um die Palme ringen zu sehen. — Hieran anschließend folgt ein Karrussell-Fahren sämtlicher Sechsgespänne. Als Neuheiten für Marburg sind noch das Hindernisfahren (zweispännig im Rutschierwagen), das Preisfahren zwischen Regeln und das Damenpreispringen zu erwähnen. Beim Hindernisfahren sind Hürden, Gräben und andere Hindernisse zu nehmen. Im Concours eingeschaltet werden auch die Trabrennen abgehalten (am 24. Mai das 18 Kilometer-Straßenrennen), so daß während der dem Reit- und Fahrsport geweihten sechs Tage vom 21. bis 26. Mai für die reichste Abwechslung gesorgt sein wird. Nachstehend die Skizze des Programmes: 21. Mai Früh: Preisreiten, Nachmittag: Trabrennen. 22. Mai: Preisreiten, Preisfahren und Karrussell der k. k. Artillerie, Kegelfahren,

Geländeritt über 40 Kilometer. 23. Mai: Internationales Preispringen (Preise 5000 Kronen). Hindernisfahren, Preispringen der kombinierten Leistungsprüfung, Preisreiten. 24. Mai: Preisreiten. 24. Mai: Trabrennen (Distanzfahren 18 Kilometer, 3500 Kronen). 25. Mai: Inländer-springen, Damenspringen, Trostspringen. 26. Mai: Geländeritt über schweres Terrain. 10 Kilometer.

Marburger Distanzfahren. Die Propositionen für das vom Marburger Trabrennverein veranstaltete, am 24. Mai d. J. stattfindende Distanzfahren besagen u. a.: Tata-Straßenrennen (eins-, zwei- und vier-spännig) 3500 K. und Erinnerungszeichen. 1200, 700, 600, 500, 300, 200 Kronen. (Davon 2000 K. vom Wiener Trabrennverein und 600 K. vom Herrenfahrerklub, Wien.) Distanz: 18 Kilometer. Für Pferde aller Länder und jeden Alters, zu fahren von Amateuren. Für jeden Sieg im Marburger Distanzfahren wird Einspänner oder Zweispänner 10 Sekunden pro Pferd zur effektiven Fahrzeit zugeschlagen. Vier-spänner werden 3 Minuten von der effektiven Fahrzeit abgezogen, bezw. vergütet. Maximaldurchschnittszeit für Preisgewinner 2:20 per Kilometer effektive Fahrzeit. Einfaß: 120 K., in 3 Terminen einzuzahlen. Nennungs-schluß: 28. April 1914. 1. Einfaß bis längstens 28. April 30 K., 2. Einfaß bis längstens 8. Mai 40 K., 3. Einfaß bis längstens 17. Mai 30 K. Nachnennungen mit doppelten bis dahin fälligen Einfaßen bis 8. Mai gestattet

Hauptversammlung der Südmärk-Jugend-ortsgruppe. Freitag, den 17. April mit dem Beginn um 8 Uhr abends findet die diesjährige Hauptversammlung der Südmärk-Jugendortsgruppe Marburg statt. Die Tagesordnung wird durch die Berichterstatter der einzelnen Unterführer, die Entlastung derselben und die Neuwahlen gebildet. Nach Vollendung der Tagesordnung wird der Obmann einen kurzen Bericht über die Südmärkbesiedlung in den Windischen Büheln unter besonderer Berücksichtigung der Erfolge im heurigen Jahre geben. Den Rest des Abendes werden ernste und heitere Vorträge sowie musikalische Darbietungen erfüllen. Die Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Filia hospitalis. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß morgen (Mittwoch) und Donnerstag im hiesigen Stadttheater das Schauspiel des bekannten Grazer Professors Ingenieur Ferdinand Wittenbauer aufgeführt wird. Die Mitglieder des Deutschen Hochschülerverbandes, in deren Händen die Rollen dieses fesselnden, aus dem Studentenleben gegriffenen Schauspiels liegen, geben sich selbstverständlich alle Mühe, um den Verfasser des Stückes, einen gebürtigen Marburger, der als Schriftsteller einen ebenso glänzenden Ruf besitzt, wie als Hochschullehrer, wirkungsvoll zu ehren. Da das Stück reich an spannenden Szenen und lebendigen Studentenaufzügen ist, dürfte man nicht fehlgehen, wenn man für beide Abende ein gefülltes Haus erwartet. Der Vorverkauf bei Herrn Carl Scheidbach (Herrengasse) gestaltet sich auch sehr

rege. Der Beginn der Vorstellungen ist auf 8 Uhr abends angelegt.

Evangelische Gemeinde. Am nächsten Sonntag den 19. April findet in der evangelischen Christuskirche zu Marburg die Einführung der neuen Gemeindegewester Luise Fischer durch Herrn Pfarrer Dr. L. Mahnert statt.

Bismarckfeier. Der am 7. d. von der dv. Turnverbindung „Schönerer“ zu Ehren des großen Kanzlers veranstaltete Sippenabend nahm einen würdigen und schönen Verlauf. Scharlieder, Klavier- und Zithervorträge sowie Einzelgesänge füllten nebst der Festrede den Abend höchst abwechslungsreich aus und ließen in allen Besuchern die Gewissheit einiger frohverlebter Stunden zurück. Der Turnrat dankt auf diesem Wege allen Besuchern, im besondern den Damen Fräulein Mizzi und Sophie Frieß, Fräulein Hofer, Fräulein Stuhala, Fräulein Smolnik und Herrn Halbwidl für ihre wackere Unterstützung. Dieser Abend hat es neuerdings gezeigt, daß die Turnverbindung Lebenskraft genug besitzt, gestützt auf sich selbst in die Öffentlichkeit zu treten.

Beim Pöllerschießen verunglückt. In Kamp, im Bezirke Marburg, wurde der 21jährige Knecht Anton Dohr beim Pöllerschießen am Ostermontag von einem Pöller an der linken Hand schwer verletzt; der Daumen wurde ihm gänzlich weggerissen. Dohr wurde nach Graz in das Landes-Krankenhaus gebracht.

Mois Ficz: Tote Scholle, eines deutschen Volkes Kreuzweg. Brosch. 3.—, geb. 4.—. (Berlin SW 11, Deutsche Landbuchhandlung G. m. b. H.) „Wann endlich wirst Du, großes deutsches Volk, erwachen?“ Mit dieser das Gewissen aufrüttelnden Frage schließt dieser soeben erschienene Roman eines neu erstandenen deutschösterreichischen Dichters, der in dem schweren Ringen zwischen Deutschtum und Slaventum als ein mutiger Kämpfer im Streit hervortritt. Mit bitterem Gefühle liest man, wie das an der böhmischen Grenze liegende deutsche Dorf Taubitz unter der Mühsal tschechischer Güterschlichter zu Fall gebracht wird. Mit markiger Sprache und packendem Schwunge schildert all das ergreifende ein Mann, der selbst als Kämpfer auf vorgeschobenem Posten steht und das, was er erzählt, aus nächster Nähe beobachtet hat. Es ist ein Notschrei aus tiefer Nacht — möge er nicht ungehört verhallen!

Das Blühen in Marburg. Das gesegnete Klima unseres Marburg findet nicht bald wo seinesgleichen. Weit früher als anderswo kommt bei uns der Frühling, kommt warmer Sonnenschein und die Blütenpracht des Frühlings. Während anderswo, im steirischen Oberlande oder in Kärnten, sich die Knospen erst zu regen beginnen, sind bei uns die Blüten der Marillen schon wieder im Vergehen; wunderbar zartes rötlich glänzt vom Blütenbehang der Pfirsiche in Stadt und Land und weiß glänzen vom grünen Untergrunde die Blüten der Birnen und anderen Obstes. Wohin das Auge blickt, im wunderschönen Marburger Stadtpark, in den Marburger Hausgärten, von denen wir gottlob noch

einer sehr lebhaften Phantasie erfreute, sah er schon im Geiste den dicken Wolski als den Briefschreiber. Für sein Leben gern hätte er den Inhalt des Briefes gekannt. Er kämpfte innerlich einen schweren Kampf. Wenn er den Brief mitnehme, heimlich öffnete und lese, so könnte er dadurch dem nach seiner Meinung unschuldig im Mordverdachte stehenden Erwin einen unschätzbaren Dienst erweisen. Sein Gewissen ließ es aber hinwiederum nicht zu, das Briefgeheimnis zu verletzen und dadurch ein wenn auch entschuldigbares Verbrechen zu begehen. Unschlüssig stand er vor der Tür der Wohnung. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er steckte die Briefe in einen an der Tür befestigten kleinen Briefkasten und entfernte sich. Auf der Straße bestieg er eine vorüberfahrende Droschke und ließ sich nach einem bekannten Detektivbureau fahren. Dort engagierte er einen jungen Mann, der ihm von dem Chef als sehr bewährt empfohlen wurde. Er beauftragte den Detektiv vorläufig nur damit, das Haus Wilhelmstraße 234 zu bewachen und vor allen Dingen darauf Obacht zu geben, ob und wann Dr. v. Hochstetten das Haus betrat oder verließ.

Darauf begab er sich zu seinen Damen, in deren Gesellschaft er etwa 2 Stunden verplauderte. Dann ging er wieder langsam nach der Wilhelmstraße, wo er den jungen Detektiv, der den Namen Schulze führte, in der verabredeten Weise antraf.

Herr Schulze berichtete ihm, vor anderthalb Stunden sei der Doktor gekommen, habe das Haus aber nach einer halben Stunde, also noch vor Ab-

lauf der festgesetzten Sprechzeit, verlassen und sei nach dem Belleallianceplatz zu gegangen. Herr Schulze war ihm gefolgt, hatte gesehen, daß Hochstetten auch eine Droschke bestieg und glaubte auch gehört zu haben, daß als Ziel der Fahrt der Stettiner Bahnhof angegeben worden war. Winter, der bei seinem früheren Aufenthalte in Berlin häufig Ausflüge gemacht hatte, wußte, daß man Hermsdorf vom Stettiner Bahnhof aus erreichte und brachte dies neue Moment in Verbindung mit seinen vorher gemachten Beobachtungen. Er gebot dem Detektiv, ihn zu erwarten und betrat wieder das Haus. Auf sein Schellen öffnete ihm Hochstettens alte Wirtschafterin.

„Ist der Herr Doktor schon zugegen?“ fragte er die Frau kurz, aber bestimmt.

„Nein. Der Herr Doktor ist um diese Zeit niemals hier.“

„So? Er hat mich aber bestimmt um diese Zeit herbestellt.“

„Das kann ich mir gar nicht denken“, jagte die Frau zweifelnd, aber da der feingekleidete Herr es nochmals auf das Entschiedenste beteuerte, ließ sie ihn ins Wartezimmer eintreten.

Winter verhielt sich, als die Frau die Tür wieder geschlossen hatte, einen Augenblick ganz mühsam still, aber seine funkelnden Augen durchspähten jeden Winkel des Raumes.

Nach einiger Zeit schritt er aber leise und vorsichtig über den Teppich nach der Türe zu dem Arbeitszimmer des Arztes. Er bemerkte am Schluß-

jelloch, daß von der anderen Seite ein Schlüssel in der Tür steckte. Da das Sprechzimmer, wie er sich entsann, keinen weiteren Zugang hatte, konnte die Tür also nicht abgeschlossen sein.

Daß die Türklinke nicht knarrte, wußte er. Vorsichtig öffnete er also die Tür und betrat das andere Zimmer. Er überblickte vor allem den Arbeitstisch, fand aber nicht, was er suchte. Im Papierkorb bemerkte er jedoch mehrere zusammengeknüllte Briefumschläge und sonstige Papiere. Eiligst raffte er den ganzen Inhalt aus dem Korb und steckte die Papiere in seine Taschen. Gern hätte er nun noch die in der hinteren Zimmerecke stehenden Quantitätsfiguren einer näheren Untersuchung unterzogen. Das schien ihm aber doch zu gewagt, da er bezüchten mußte, von der Wirtschafterin ertappt zu werden. Leise schloß er wieder die Tür und ging in das Wartezimmer, in dem er sich noch einige Zeit aufhielt. Dann entfernte er sich ziemlich lärmend. Die Wirtschafterin steckte ihren Kopf zu der anderen Türe heraus.

„Der Herr Doktor scheint mich aber doch vergessen zu haben“, rief ihr Winter zu. „Ich kann aber nicht länger mehr warten und werde in der Sprechstunde Nachmittag noch einmal kommen. Eine Empfehlung an den Herrn Doktor.“

„Schön“, brummte ihm die Alte nach. Als er aus dem Hause war, ging sie mißtrauisch durch die Zimmer und entfernte sich, nichts auffälliges zu bemerken war, sichtlich befriedigt. (Fortsetzung folgt.)

viele haben und zu denen im villenartig erbauten Teile der Stadt noch neue kommen, am Lande, in der Umgebung Marburgs, überall reiches Blühen und die herrlichsten Farbensymphonien auf Flur und Hügel! Es ist eine alte, unleidliche Gewohnheit der Marburger, über Marburg zu schimpfen; wir finden diese Erscheinung des Sichselbsterabsehens ja auch in anderen Städten, vielleicht keine ausgenommen; aber mit solcher Freude wird nirgends geschimpft als bei uns. Dem ist das Pflaster ein 'Dorn im Auge', der andere raunzt, wenn Schnee und Regen im Winter auf die Erde fallen, darüber, daß die Straßen nicht trotzdem einem Parkettboden gleichen, ein anderer, der einem guten Tropfen zuliebe weit hinauswandert an ein Lieblingsörtchen, schimpft darüber, daß nicht vor seinem Haustore eine Elektrische auf ihn wartet, um ihn werktags die paar Schritte weit ins Geschäft, in die Kanzlei zu bringen und am beliebtesten ist die urdumme Phrase vom Mondschein, hinter dem wir weit zurück seien. Aber merkwürdig: Wenn der Marburger irgendwohin fährt in eine andere Stadt, und sich dort eine Weile umgetan hat, kehrt er gar gerne in sein Marburg wieder zurück; denn das, worüber er schimpfte, ist anderswo vielleicht weit ärger, ohne daß er die heimlichen und offenen Schönheiten der Stadt an der Drau mit ihrem köstlichen Klima und ihrem reichen Segen der Natur findet. Fremde, die unseres Klimas wegen nach Marburg kommen, sind von Marburgs schöner Lage, von seinem milden, südlischen Klima, von seiner wein- und blütengesegneten Gegend entzückt und würdigen, woran der Einheimische gedankenlos nörgelt. An den beiden Osterfeiertagen konnten alle Ausflügler, die sich noch einen Sinn für die Schönheit der Natur bewahrten, Marburgs Umgebung im schönsten Frühlingskleide schauen. Überall eine reiche Fülle von Blüten, darunter das junge Grün auf allen Hügeln, das Murren und Springen der Quelläche und Wassergerinne und darüber ein tiefblauer südlischer Himmel; die Umgebung Marburgs zeigt gerade jetzt, wo die Banneile anderer Städte sich erst aus dem Winterschlaf zu befreien sucht, einen wunderbaren Reichtum an Schönheiten, die Aug' und Herz gefangen nehmen. Wem da das Herz nicht aufgeht, der leidet eben am galligsten Pessimismus, der ist ein professioneller Nörgler, der sich selbst das Köstlichste aus der Seele nörgelt.

An die geehrte Kaufmannschaft Marburgs! Die geehrten Kaufherren Marburgs, die anlässlich des Blumentages wieder ihre Auslagen mit der Blume des Tages zu schmücken gedenken, werden höflichst gebeten, da schon Bestellungen vorliegen, recht bald, spätestens bis 25. April ihre Wünsche bekannt zu geben. Die Blüte wird nicht teurer als am Blumentage berechnet. Sie können versichert sein, daß Ihnen diesmal die Blumen nicht wieder abgeben werden, da genügend vorhanden sind, so daß Sie Ihre Dekoration für Reklamazwecke behalten können. Die Bestellungen werden entgegengenommen bei Frau F. Bayer-Swaty oder von der Leitung der Haushaltungsschule, Carnerigasse.

Mit dem Auto den Bahnstranken zertrümmert. Gestern abends fuhr der Mechaniker Hans Spruschina aus Pettau mit einem Automobil in der Triesterstraße gegen die dortige Bahnüberführung. Der Bahnstranken war geschlossen, was Spruschina infolge der mangelhaften Beleuchtung nicht bemerkte. Er fuhr in den Bahnstranken, welcher in Trümmer ging, wobei sich Spruschina im Gesichte und an den Händen Verletzungen zuzog.

Sonderbare Vorgeschichte eines Begräbnisses. Wir erhielten folgende Zuschrift: Löbliche Redaktion! Bezugnehmend auf den in der Marburger Zeitung Nr. 38 dd. 7. April 1914, S. 4, erschienenen Artikel "Sonderbare Vorgeschichte eines Begräbnisses", bittet das gefertigte Vorstadtpfarramt auf Grundlage des § 19 des Pressegesetzes in einer der nächst zu erscheinenden Nummern der Marburger Zeitung um Aufnahme folgender Berichtigung: 1. Es ist nicht wahr, daß die beiden Geistlichen zur Einsegnung der Schlosserwitwe Josefa Starz aus Brunndorf am 5. April nicht erschienen sind; wahr ist es vielmehr, daß die beiden Geistlichen am selben Tage um halb 4 Uhr zur Einsegnung erschienen sind und bei der Totenkammer gewartet haben. 2. Es ist nicht wahr, daß nun im Pfarrhose St. Magdalena Nachfrage gehalten worden ist, ob man auf das Begräbnis vergessen habe, daß dort die Angehörigen in Kenntnis gesetzt worden sind, daß Senekowitsch bereits für drei Begräbnisse die Gebühren schuldig sei und

daß dabei erklärt worden ist, die Beerdigung der Starz werde erst dann vorgenommen werden, wenn die Begräbniskosten bezahlt sind; wahr ist es vielmehr, daß im Pfarrhose St. Magdalena keine Nachfrage gehalten worden ist, daß die Angehörigen im Pfarrhose nicht erschienen sind, daß ihnen somit dort nichts zur Kenntnis gebracht und auch nichts erklärt worden ist. 3. Es ist nicht wahr, daß nun der rettende Engel in der Person des Geschäftsführers des Senekowitsch gekommen ist, der sämtliche Begräbniskosten bezahlte, die Senekowitsch im Pfarrhose zu St. Magdalena schuldet; wahr ist es vielmehr, daß der Geschäftsführer des Senekowitsch vor dem Begräbnisse im Pfarrhose nicht erschienen ist und auch nichts bezahlt hat und daß die Kirchendiener nur deswegen geläutet haben, respektive zum Begräbnis erschienen sind, weil einer von beiden Geistlichen, die bei der Totenkammer gewartet haben, zurückgekommen ist und sie überredet hat, zu läuten, bezw. zum Konkulte zu erscheinen. F. B. Vorstadtpfarramt St. Magdalena in Marburg, 10. April 1914. Simon Gaberc, Pfarrer. — Vom Geschäftsführer der Firma Senekowitsch werden wir ersucht, mitzuteilen, daß die Gebühren für die früheren Leichenbegängnisse beim Pfarramte schon bezahlt waren, nicht aber für das Leichenbegängnis Starz. — Das Übrige mögen das Pfarramt und die Leonharder Bestattungsanstalt Senekowitsch als Privatfachen unter sich ausmachen.

Der Besuch des städtischen Bades war zu den Osterfeiertagen ein sehr reger. An diesen Tagen besuchten 400 Badegäste das neue städtische Bad, gewiß eine hohe Ziffer, die, an den Zahlen des früheren privaten Betriebes gemessen, erst recht bedeutend wirkt, zumal über die Feiertage viele Personen von der Stadt abwesend sind. — Wir haben kürzlich darauf verwiesen, daß für etwaige Beschwerden oder Anregungen bei der Kassa ein Beschwerdebuch aufgelegt wurde, welches zur freien Benützung da ist; wir verweisen heute nochmals darauf, weil wir einen Beschwerdebrief erhielten, der Klagen über Umstände enthielt, die ganz einfach mit der Neueröffnung nach der Umgestaltung zusammenhängen. Ein paar Zeilen ins Beschwerdebuch und der emsige Verwaltungsausfluß wird bemüht sein, nach Möglichkeit auch den Grund zur geringsten Klage zu beseitigen. Daß unser städtisches Bad schon in den ersten Tagen floriert, wird gewiß allseits mit der größten Befriedigung vernommen werden.

Die Zauberin in der Webergasse. Der über 50 Jahre alten, alleinlebenden Keuschlerin Maria Pacherneg in Dobrenz wurde vor den Osterfeiertagen nach Einbruch durch ein Fenster Selchfleisch, Schweinefett und auch Selchwürste im Werte von über 60 Kronen entwendet. Nach dem Diebstahle erschien der dortige Besitzer Jos. Cernec bei den Besohlenen unter einem Vorwande und teilte ihr mit, daß er in Marburg ein Weib kenne, welche im Stande sei, durch ihre Zauberei den Täter zu erforschen. Die Pacherneg begab sich mit Cernec zu der in Marburg in der Webergasse 4 wohnhaften Wäscherin Maria Kodric, welche bereits 67 Jahre alt ist. Zuerst verlangte die Kodric 3 K. für die Herbeischaffung von Mitteln, welche zur Ermittlung des Diebes notwendig sind. Weiters mußte die Pacherneg eine 10 Kronennotte hergeben für das ewige Licht, worauf die Pacherneg drei verschiedenfarbige Kerzen anzündete. Die Kodric erschien dann mit den Eheleuten Cernec in der Behausung der Pacherneg und lockte ihr nach erfolgtem Kartenausschlagen noch 20 Kronen heraus. Die Kodric schüchtern sodann die Pacherneg noch dadurch ein, daß sie ihr sagte, falls sie, die Pacherneg, von dem Vorfalle jemanden etwas erzählen oder gar die Anzeige machen sollte, ihre Keusche in Brand geraten und sie selbst hiebei ums Leben kommen werde. Die Gendarmerie erfuhr von diesem Betrüge und wurde die gefährliche Zauberin heute vormittags in Marburg verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Die Kodric wurde wegen Vereitelung eines Liebestrankes und Kurpfuscherei gerichtlich bereits vorbestraft. — Sie kann zutode froh sein, daß sie nicht vor zwei Jahrhunderten „zauberte“, denn da wäre sie unter großem Zulauf der Marburger lebendig verbrannt worden.

Sammlung durch einen barmherzigen Bruder. Morgen wird, wie alljährlich, wieder ein barmherziger Bruder vom Barmherzigenpitale in Graz mit der Sammlung von Spenden für das genannte Krankenhaus in unserer Stadt beginnen. Im Vorjahre wurden im Grazer Barmherzigenpitale 4655 Kranke aufgenommen; täglich wurden

319 Kranke verpflegt. Von diesen 4655 Kranken wurden 3161 geheilt, 1068 gebessert, ungebessert blieben 106, gestorben sind 320. Der Sammler für diese humanitäre Anstalt sei der Mildtätigkeit der Marburger bestens empfohlen.

Marburger Biostop beim Hotel Stadt Wien. Lob und Anerkennung gebührt der Direktion, welche es sich viel kosten ließ, den Kinosaal zu einem Schmuckkästchen zu gestalten. Ebenso für das großartige Osterprogramm und für die Samstag stattgefundene Wohltätigkeitsvorstellung. Groß aber war die Enttäuschung, als man um acht Uhr den noch beinahe leeren Saal vorfand. Worte des Bedauerns müssen darüber Platz greifen, denn schlechter wie noch je war an diesem Abend das Kino besucht. Alles schien zu fliehen vor dem entsetzlichen Wort Wohltätigkeit. Dafür strömte alles hinaus zu dem Zirkus, welcher soeben kam. Wo bleibt die Humanität? Das morgige Programm bringt uns außer einem schönen Drama 'Die Treue eines Hundes', einen sehr pikanten Film 'Jidor Blumentopfs Hochzeitsreise', Schwank in 4 Akten (nur für Erwachsene) und Phasen des Mondes, herrliche Naturaufnahme. Da dieses Programm eine gute Abwechslung bringt, ist ein entsprechender Besuch zu gewärtigen.

Berkschleiß von Stempelmaterial. Die Agenden des Berkschleißes von Stempelmaterial werden mit der Wirksamkeit vom 1. Mai l. J. vom hiesigen Hauptzollamte an das Steueramt übertragen, daher von diesem Zeitpunkte angefangen die bisher dem Hauptzollamte zur Fassung zugewiesenen Tabaktrafiken zugleich Berkschleißer von Wertzeichen des Stempelgefäßes (Stempelmarken, Frachtbriefe und Wechselblankette u. dgl.) ihre Fassungen beim Steueramte zu bewerkstelligen haben werden.

Die Heilwirkung des Radiums, des wunderbarsten aller Elemente, ist eine Tatsache, die jedermann bekannt sein dürfte. Es wird wohl auch nur wenig Leute geben, die nicht wenigstens einen Bekannten haben, der schon eine Radiumkur gemacht hat. Diese Lücke unserer allgemeinen Bildung auszufüllen, ist ein kleines Büchlein bestimmt, welches unter dem Titel "Die Heilwirkung des Radiums" verfaßt von Dr. Sauteranu, im Verlage von Oscar Coblentz, Berlin W. 30, erschienen ist, und mit welchem der Verfasser, der im Jahre 1903 die Emanationstherapie begründete, eine schwere Aufgabe glänzend gelöst hat. Ihre Anschaffung zu dem mit Rücksicht auf die 8 Kunstdrucktafeln und 26 anderen Abbildungen, überaus niedrigen Preise von M. 1, sei daher jedermann, welcher in kürzester Zeit das Wichtigste über Radiumtherapie wissen will, auf das Wärmste empfohlen.

Bergers med. und hyg. Seifen aus der Fabrik von G. Hell u. Co., Troppau und Wien, 1. Bezirk, Helferstorferstraße 11—13 erfreuen sich eines Weltrufes. An Stelle der festen Bergerschen Teerseife wird die gleichkonzentrierte Bergers flüssige Teerseife gegen Hautleiden, als Mittel gegen Kopf- und Warischuppen und als Haarmuchsmittel verwendet. Preis per Flasche K. 1.50. Nur echt mit dem Namenszug der Firma G. Hell u. Co. In allen Apotheken und Drogerien.

Naße Füße lassen sich in der regenreichen Jahreszeit nicht immer vermeiden. Bleiben die Füße nun an kalten Tagen stundenlang feucht, so stellt sich ein Schnupfen oder Katarrh ein, der nicht selten zu ernststen Lungenleiden führen kann. Diesen vorzubeugen ermöglicht das "Sirolin Roche", welches angenehm schmeckt und in jeder Apotheke erhältlich ist.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zu viel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung, und erst der Zusatz von "Kufete" macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch.

Von Stufe zu Stufe kommt jeder herab, der an chronischer Stuhlträgheit, Verstopfung oder Obstipation leidet und nicht dagegen die notwendigen Vorkehrungen trifft. Die Ansammlung der Speisereste in den Gedärmen ruft Gefühl von Völle, Druck, Unbehagen, Aufstreben des Bauches durch Gase und Winde, Störungen des Unterleibblutlaufes, Atembeschwerden (bei Herzkranken mit unmittelbar bedrohlichen Erscheinungen), ärgerliche Gemütsstimmung und Unlust zur Arbeit, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel und Übelkeiten, Hfortaderstodungen, schwerhaft quälende Hämorrhoidalleiden, die durch längere Zeit vernachlässigt, chirurgische Eingriffe notwendig machen, Melancholie, Hypochondrie, ja sogar Selbstmordgedanken hervor. Ein Glas Hunyadi Janos Bitterwasser täglich bringt die erste Erleichterung.

Demeter Duma Wiener Luxusbäckerei mit Kraftbetrieb

Telephon Nr. 116. **Tegetthoffstrasse 29.** Telephon Nr. 116.

Filiale: Tegetthoffstrasse 53. .: .: Verkaufsstellen: Herrengasse 36, Kärntnerstrasse 90.

Spezialität! Nur bestes erstklassiges Spezialität!

Halb 5 Uhr
nachmittags



Abend-Gebäck



Halb 5 Uhr
nachmittags

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck. Niederlage von Simonsbrot, bestes Diät- und Delikatessenbrot für Zucker- und Magenranke. Prämiertes echtes Kornbrot, Grahambrot, Sandwiches, Briochen, Nußkipfel, Milch- und Rosinenbrot zu allen Preisen. Feinster Zwieback und Teegebäckspezialitäten en gros, en detail. Verlangen Sie Preisliste. — Lieferant der k. k. österr. Staatsbeamten und der Internationalen Schlafwagengesellschaft. Zu jeder Tageszeit Zustellung ins Haus.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Weinbauakademie in Marburg von Montag den 6. bis einschließlich Sonntag den 12. April 1914.

Tag	Luftdruck (0° reb. Baromet.)	Temperatur n. Celsius					Höchste		Niedrigste		Bewölkung, Fogemittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	730.4	3.6	13.6	5.2	7.5	15.6	17.7	1.6	1.6	3	.		
Dienstag	729.8	4.6	13.6	10.1	9.4	16.4	17.6	1.6	0.0	8	38	Regen	
Mittwoch	728.6	8.6	8.2	4.4	7.1	15.5	17.0	2.6	2.5	10	24.3	"	
Donnerst.	735.1	4.2	13.8	7.1	8.4	14.5	19.5	2.1	2.0	3	.		
Freitag	740.8	6.5	16.1	9.6	10.7	17.8	21.3	2.2	1.7	0	.		
Samstag	741.3	6.2	17.6	12.2	12.0	18.1	21.4	0.5	-1.1	1	.		
Sonntag	741.4	10.0	20.5	13.6	14.4	21.4	25.6	2.0	0.7	2	.		

Wach- und Schlafzustand. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

21 Haustore,	7 Einfahrtstore,	9 Gittertore,
Auslagen,	Gasthaus,	1 Magazine.
Barterfenster,	Stallung,	1 Werkstätten,
Sollagen,	Hühnerställe,	2 Kammer,
Fleischbank,	4 Rollbalken,	Keller,
2 Anhängschlösser,	Rüche,	Feuer entdeckt
4 Rangle,	Gechäft,	3 Sonstige.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jedem Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Vendplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperrungen der Anstalt mäßiger Tarif Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 5 Heller aufwärts pro Monat Juli tag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beiritte erbeten.

Nichts anderes zum Kaffee nehmen als

LOBOSITZER Kaffee-Gries



Ist von schmackhafter kräftiger Würze, Ausgiebigkeit, schöner Färbung

VERLANGEN SIE STETS LOBOSITZ

Echte Brünnener Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3-10 lang,	1 Kupon 7 Kronen
kompletten Herrenanzug	1 Kupon 10 Kronen
(Rock, Hose und Gilet) gebend,	1 Kupon 15 Kronen
kostet nur	1 Kupon 17 Kronen
	1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salonanzug 20 K sowie Oberzieherstoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikspreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner. Aufträge, in ganz frischer Ware.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telephon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare.

Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. f. w.

Therese Toplak
 Herrngasse 17
 ältestes Geschäft für Konfektion
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art
Echsen, Blusen, Kinderkleidchen für
 Knaben und Mädchen, **Wetterkrägen** sowie
Schürzen, Wäsche etc. zu billigsten Preisen.

Beste und billigste Naturweine!
 1912 per Liter 28 Doppelheller, 1913 per Liter 48
 Doppelheller, sowie gutes Göker Märzenbier, eigenes
 Gefältes und Würste stets frisch in Brudermanns
 Gasthaus zum Fischerwirt, Mellingberg 32. 1516

J. Massak
 Kammerphotograph
 Marburg, Burggasse 16
 gegenüber dem Hotel „Erzherzog Johann“.
 Atelier für moderne Photographie.

Syphilitiker.
 Aufklär. Broschüre über schnelle und gründliche Heilung
 ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber
 und sonstige Gifte, ohne Einprägung ohne schädliche
 Nebenwirk. versendet distr. gegen 20 Heller für Porto in
 verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck. Dr. Med. P. Seemann,
 Sommerfeld 93 (Sanitz.)

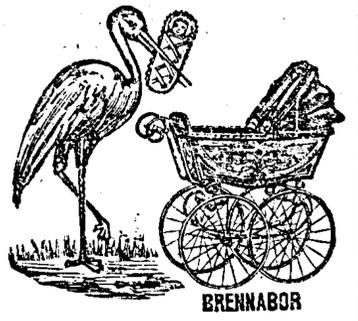
Klaviere, Pianino, Harmoniums
 in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage
 und Leihanstalt
Berta Volokmar
 Staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St.
 gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium
 Ratenzahlung. — Billige Miets. — Einkauf und Verkauf überpielter
 Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren
 nur solide erstklassige Fabrikate und
 Qualitäten lauft man am vorteilhaftesten
 bei
Vinzenz Seiler
 Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 Marburg, Herrngasse 19.

Mohren-Apotheke
 Mag. Pharm. Karl Wolf
 Hauptplatz 3
 gegenüber dem Rathaus.
 Täglicher Postversand. Telephon Nr. 132.

Grosse Glaswand
 billig zu verkaufen. Anfragen
 in der Bw. d. Bl. 1487

Schön möbl. Zimmer
 sep. Eingang, sonnseitig, hochpart.,
 in einer Stadtparkvilla zu vermieten.
 Auch mit Verpflegung. Adresse
 in der Bw. d. Bl. 1283



Kinderwagen
 neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
 Marburg



Sportwagen
 werden solange der Vorrat reicht,
 zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen, von 13. Kronen an.



Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör, in ruhiger Lage, ist ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. 5467
Ein Sparherdzimmer
 ab 1. Jänner 1914 zu vergeben
 Anfrage Bürgerstraße 17.

T O D!
 allen Mäusen und Ratten durch
„Franko!“
 Unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Die Stüchchen werden an verschiedenen Stellen ausgelegt, ohne dieselben mit den Fingern zu berühren. Wirkung überraschend.
 Preis 60 Heller.
 Adler-Drogerie
 Mag. Pharm. K. Wolf
 Marburg, Herrng. 17.

Josef Nekrep
 Zimmermeister und Bauunternehmer
 empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695
 Hochachtungsvoll
 Josef Nekrep, Rogartstraße 59

Garantiert echten Sliwowitz
 verkauft in versiegelten Flaschen per Liter R. 2.20 715
 Alois Jager, Kaiserstraße 6.

Zur Ausführung von Kanalarbeiten und einschlägigen
Betonarbeiten
 empfiehlt sich
Ferd. Rogatsch
 Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabrikstraße. Telephon 188.

! Gelddarlehen !
 auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarh. effektiviert rasch, reell und billig
Siegm. Schilling, Bank- und Eskomptebüro, Breßburg, Kossuthplatz 29. Retourmarke erbeten.

Schöne Wohnung
 in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit 2 Zimmer und Küche, Tegethoffstraße 44 sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin.

Ein schönes Gewölbe 699
 ist sofort zu vermieten. Anfrage bei Maicen, Eisfabrik- und Kühlanlagen-Erzeuger, Bittlinghofg. 13.

Gewölbe
 mit anstoßendem Küchenzimmer ist sofort zu vermieten. Pfarrhofstraße 6. 722

Bettfedern und Daunenn
 zu billigsten Preisen

- | | | |
|---|-----------------|------------------------------|
| graue, ungeschliffen | per Kilo Kronen | 1.60 |
| graue, geschliffen | | 2.— |
| gute, gemischt | | 2.60 |
| weiße Schleißfedern | | 4.— |
| feine, weiße Schleißfedern | | 6.— |
| weiße Halbdaunen | | 8.— |
| hochfeine, weiße Halbdaunen | | 10.— |
| gr. Daunenn, sehr leicht | | 7.— |
| schneeweiße Kaiserflaum | | 14.— |
| 1 Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern | | R. 10.— |
| bessere Qualität | | R. 12.— |
| feine R. 14.— und R. 16.— | | |
| hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt | | R. 3.—, 3.50 und 4.— |
| Fertige Leintücher | | R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.— |
| Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher. | | |

Karl Worsche
 Marburg, Herrng. 10.

Grabkränze
 Grabblüthen, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei
Cäcilie Büdefeldt
 Marburg, Herrngasse 6.

Bruch-Gier
 4 Stück 20 Heller

M. Stumler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau n. Rogartstraße geschlossen.

Nett möbl. Zimmer
 gassenseitig, mit separiertem Eingang, sogleich zu vermieten. Auskunft Papiergeschäft Domgasse 5. 1399

FRAUEN
 nehmen bei Störungen (Blutstörung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freiwill. Dankscr. Eine große Schachtel R. 4.85 portofrei. Distr. Zusendung durch Dr. Med. P. Seemann, Sommerfeld 93 (Niederlausitz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapest. Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 202

Bruteier
 v. reinrassigen Note Rhode-Islands hat abzugeben Germin Rogatsch, Fabrikstraße 17. 979

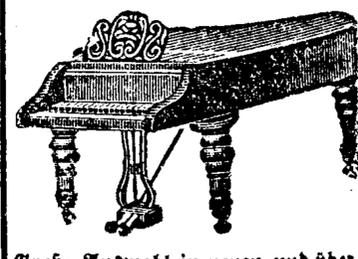
Wegen Abreise in das Ausland
 ein wunderschöner Blauschimmel, figurant, guter Geher und ein Kutschierwagen, fast neu, ist preiswert zu verkaufen bei **Robert Herzog** in Witschein, Post Ober-St. Kunigund. 1371

Geld Darlehen
 erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4—6% auch ohne Bürgen bei 4 Kr. monatlicher Rückzahlung durch „Diada“ Eskompte-Bureau Budapest, VIII. Rákóczi-ut 71. 1236

Wohnung
 mit 3 Zimmer, großes Vorzimmer, große Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, im 1. Stock, hoffentlich um den Preis von 41 R. 76 S. samt Zins- und Wasserzeller ab 1. Juni zu vermieten. Ferdinandstraße 3.

Vertreter
 für 5615
Feuer- u. Einbruchversicherung
 von erstklassiger Gesellschaft gesucht. Pensionisten bevorzugt. Adresse in der Bw. d. Bl.

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
 Klavierhändler und Musiklehrer gegründet 1850
 Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.
 Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; dabei wird auch gebiegener Bithunterterik ertelst.
 Billige Miets und Ratenzahlungen.

Straßenschotter
 ist unentgeltlich abzugeben. Blumengasse. 1330

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik und Kanzlei
Volksgartenstr. 27. **C. PICKEL** **Blumengasse 3**
Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße.

Telephon 39

Telephon 39

- a) **Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von **Steinzugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen. **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte **Grabdenkmäler**; auch nach eingelangten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanalisierungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

empfiehlt

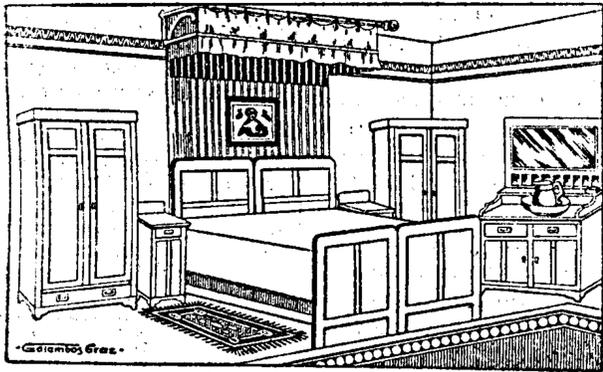
- Eisenbeton-Hohlstein-Decke**, System Köfeler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammfester und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare** Patent-Nische- und Rehrichtkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abflusshütten etc.
- Eisenbetonsäulen** für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten** sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden** in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwüßlich.
- Betonhohlblöcke** mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Möbelhaus Karl Pries, Marburg
 Domplatz Nr. 6.

Besonderer Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer modern, komplett, mit Spiegel und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.
 Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400—500
 in allen Holzarten imitiert K 190—250.
 Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende **Speisezimmer** dazu K 280—600
 Komplette Küchen, emailliert K 60—100.
 Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

Blitzableiter, die schlecht sind, bilden die größte Gefahr für das Haus. Überprüfungen, Reparaturen und Neuanlagen werden sorgfältigst durch **Louis Dadiou**, beh. konz. Installateur für Elektrotechnik, Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 1 (Sulz-Geschäft) ausgeführt.

Bei Störungen wirkt Dr. Vanholzer's Kamillenbalsam „Kamillol“ absolut schmerz- und krampfstillend, beruhigend u. d. monatl. Störung b. Berufstätigkeit vollständig. Behebend. Unentbehrl. f. d. Reise. Preis per Flasche R. 3.—. Erhältlich i. Apotheken. Versandt. Dr. Vanholzer'schen Fernia-Präparate, München 31. 5472

SYRUP PAGLIANO

das beste **BLUTREINIGUNGSMITTEL**.
 Erfunden von Prof. GIROLAMO PAGLIANO im Jahre 1838 in Florenz. In tausenden Familien seit über 70 Jahren mit Erfolg bewährt. Man verlange ausdrücklich in allen Apotheken den echten Syrup „GIROLAMO PAGLIANO“ mit der blauen Schutzmarke, durchzogen von der Unterschrift des Erfinders:

Girolamo Pagliano

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Pandolfini (Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Geschäfts - Anzeige.

Empfehle mich dem hochgeehrten P. T. Publikum von Marburg und Umgebung zur Ausführung von **Malerei- und Anstreicherarbeiten**, sowie **Schriften- und Dekorationsmalereien** in modernster Ausführung bei mäßigen Preisen.

Josef Sorbo, Maler- und Anstreichergeschäft

Werkstätte: Gerichtshofgasse 28, früher Nihes Spenglerei.

: Wohnung: Gerichtshofgasse, Ecke Wildenrainergasse. : 1045

Für die Landwirtschaft

Kehlpulver

ein unvergleichliches und wertvolles Mittel für Pferde, seit Jahren im Gebrauch.
 .. Schachtel 60 Heller. ..

Englisches Kolikpulver

bei den wahren Koliken der Pferde, Überfütterungs-, Wind- und Erkältungskolik.
 .. Schachtel 2 Kronen. ..

Diuretical-Pulver

bestes Mittel gegen Harnkolik, Harnverhalten und Blasenkolik der Pferde.
 .. Schachtel 2 Kronen. ..

Restitutionsfluid

(prämiert), seit Jahren in Rennställen, Landwirtschaften und bei Militärpferden im Gebrauch und mit zahlreichen Anerkennungsschreiben ausgezeichnet. Gesetzlich geschützt!
 .. Flasche 2 Kronen. ..

Fresspulver

für Schweine, von vorzüglichster Wirkung, blutreinigend und Verdauung befördernd, gibt besseres Fleisch u. Speck. Schachtel 50 H.

Schweine - Tropfen

(Marke Mohr), Vorbeugungsmittel bei Krankheiten, appetitanregend und reinigend. Behindert Durchfall und verhindert Rotlauf.
 .. Flasche 1 Krone. ..

Haupt - Versand

Mohren-Apotheke: Mag. Pharm. Karl Wolf

(mehrfach prämiert)

Marburg a. d. Drau, Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathause.

Täglicher Postversand Telephone 132.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns nach dem Heimgange unseres lieben Vaters und Mütter bargebracht wurde, sagen innig Dank

Johanna Grögl
und Töchter.

Restauration Kreuzhof

Donnerstag abends

Schinkenfleckerl

und Auschank von echtem

Münchner Salvatorbier!

Um geneigten Zuspruch bitten J. u. u. Musger.

Bl. 11222

1544

Rundmachung.

Zufolge Erlasses der k. k. steierm. Statthalterei vom 2. April 1914 Bl. 12-51/25 wurde das Verbot der Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Marburg wieder aufgehoben und finden die Viehmärkte wieder regelmäßig statt.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß auf die Monatsrindermärkte bis auf weiteres nur Rinder aus dem Bezirke Marburg aufgetrieben werden dürfen. Der nächste Schweinemarkt findet daher am 18. April, der nächste Rindermarkt am 22. April in der Stadt Marburg statt.

Stadtrat Marburg, am 14. April 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Ein gutgehendes Gasthaus

wird sogleich unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet. Anzufragen in Maria-Rast Nr. 25. 1546

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrngasse 24.

Die Quellen der

Kuranstalt Sauerbrunn-Radein

Höhn & Cie., k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten etc.

Post-, Bahn- und Telegraphen-Station (Telephon) „Bad Radein“.

Radeiner Heilquelle, altbewährter, reichhaltigster Natron-Lithion-Säuerling, Tafelwasser verschiedener Stärke und Zusammensetzung: Georgsquelle, Giselaquelle, Königsquelle, als diätetisches Erfrischungsgetränk sehr geschätzt.

Hauptdepot zu Marburg bei Adalbert Marko in Pöbersch.

Saison der Trink- und Badekur in Bad Radein: 1. Juni bis 15. September.

Natürliche Kohlensäurebäder, Dampfbad, Sudarium etc. bewährt bei Gicht und anderen Stoffwechsel-Erkrankungen, Krankheiten des Nahrungssystems, katarthale Erkrankungen usw.

Kunst- und Bau-Schlosserei

auch Spenglerei in kleiner Stadt Untersteiermark, sehr gutes, altrenommiertes Geschäft, Wasserleitg.-Installation, Reparatur-Werkstätte, Haus mit 6 Zimmer, 2 Kammern, 3 Küchen, große Werkstätten, Holzlagen, Hof und Gemüsegarten, zwei Bänke mit 8 Schraubstöcken, Feuerherd, 3 Bohr-, 1 Bieg- u. 1 Rundmaschine, Lochstanzen, Blechschere, Telegraph u. Telefon, Warenlager und Mobilar. Reingewinn in der Schlosserei allein 4000 bis 5000 Kronen jährl. Preis 32.000 K. Anzahlung 20.000 K. Konturreuzlos. Auskünfte an direkte Käufer kostenlos durch die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, Graz, Hamerlinggasse 6 (3525). 1537

Jüngere Bedienerin

auf halben Tag wird gesucht Vorzustellen i. l. Spezialitäten-Geschäft Burggasse 2. 1543

Zu verkaufen

gut erhaltene Möbel, Herren- und Frauenkleider u. Schuhe, Flaschen u. Hauskrum. Domplatz 13, 1. Stock v. 2-5 Uhr.

Gut erhaltenes

Fahrrad

um 70 K. zu verkaufen. Tegetthoffstraße 21, Hausmeister. 1545

Arbeiterinnen

und Lehrlinge werden aufgenommen bei Emilie Pöltner, Damenmodesealon, Freihausg. 2.

Schöne südseitige

Wohnung

Edle Schillerstraße 9, Herrngasse 42, 2. Stock, 3 Zimmer, Vorzimmer, 1 Kabinett samt Zugehör ab April zu vermieten. Anzufragen Villa Sof. 1540

Lüchtige Vertreter

welche Privatpersonen besuchen u. gut eingeführt sind, werden geg. hohe Provision von einer weltbekannten Tuchfirma angenommen. Off. an Adr. Münchensgäß, Böhmen, Postfach 11.

Würde sich edle Persönlichkeit finden, einer netten Witwe zu einer Lebenszeit zu verhelfen. Anträge unter „Ewig dankbar“ an die Ww. d. Blattes, 1530

Witwe

34 Jahre alt, nette Erscheinung, gebildet, wünscht als Wirtschaftlerin unterzukommen. Gesl. Anträge unter „Zweite Heimat“ an Ww. d. B. 1529

Zwei Studenten

oder 2 Mädchen werden aufgenommen. Tegetthoffstraße 49 im Hof. 1533

Büglerin

empfiehlt sich den geehrten Damen, geht auch ins Haus. Tegetthoffstraße 49 im Hof. 1532

Stiefmütterchen

Schöne großblumige in verschiedenen Farben, per Stück 4 K., bei größerer Abnahme billiger zu verkaufen bei Marie Burdhardt, Blumengasse 28. 1135

Möbliertes Zimmer

sonn- und gassenseitig ist an stabilen Herrn sofort zu vermieten. Wilburainergasse Nr. 16, Barterre. 1537

Gelegenheitskauf.

Ein Haus in der Herrngasse wird Familienverhältnisse wegen um den Selbstkostenpreis verkauft. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1208

Das stockhohe Haus

Oberrotweinerstraße 69, mit gutgehender Greislerei ist billig zu verkaufen. Zu zahlen nur der halbe Kaufpreis. Anfrage in d. Ww. d. Bl. 1343

Geschäfts- und Binshaus

in Untersteiermark, Markt mit lebhaftem Verkehr und Industrie, sehr frequenter Posten, Haus solid gebaut, 2 Stock hoch, großes Verkaufslokal mit Gemischtwarenhandlg., 14 Wohnzimmern, Magazin, Küchen und Keller, Hof und Wiesengrund. Zinseinnahmen 2000 K. Steigerungsfähig, Preis 36.000 K. Zahlung nach Übereinkommen ca. die Hälfte. Für jedes Geschäft sehr geeignet. Auskünfte an direkte Käufer kostenlos durch die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, Graz, Hamerlinggasse 6 (2523). 153-

Gutgehende

Gemischtwarenhandlg.

am Lande, mit größerem Umsatz und kleine Region ist ab Juni billigst zu verpachten. Anfrage bei F. Slawitsch, St. Leonhard bei Groß-Sonntag. 1473

Zu verkaufen:

wegen Krankheit ein Haus an der Stadtgrenze, großer Gemüsegarten mit Edelobst, Weinheiden, Wirtschaftsgelände und Feld. Adresse in der Ww. d. Bl. 1218

Ein Bauzeichner

der gut bewandert ist u. auch für Schreibarbeiten zu verwenden ist, wird aufgenommen. Adresse in Ww. d. B. 1488

Schöne sonnseitige neue

Wohnungen

mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

Kleinere Realität

Bahnstation nächst Marburg, Wohnhaus, 3 Zimmer und Küche, Wirtschaftsgelände, Stallungen, 2 Joch Wiesen, 2 Joch Acker, circa 60-70 tragbare Obstbäume edler Sorten, nebst Weinheiden, Ertrag 600-700 Liter Wein, wegen Alter des Besitzers zu verkaufen. Anfrage B. d. B. 1478

Zu verkaufen.

Schönes Familienhaus mit einem großen Gemüsegarten, auch für Hauptlage geeignet, 15 Minuten vom Hauptplatz entfernt an der Hauptstraße gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen Kärntnerstr. 114.

Ein Geschäftsmann

bittet edle Menschenfreunde um 600 Kronen geg. n. ehrliche Abzahlung. Unter „Dringen“ an die Verwaltung des Blattes. 1521

Achtung Pensionisten

Bauernwirtschaft mit Haus, Gasthaus mit Branntweinschank, 2 Wirtschaftsgelände, neu, circa 11 Joch Grundbesitz, 11 Joch Weingarten (Jaballa) und circa 3 Joch Rot- u. Weißbuchenwald, schlagbar, circa 7 Joch Acker, Wiesen, Obstgarten, 1/2 Gehstunden von der Station Bilschach entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Michael Grobin, Reisender, Tegetthoffplatz 3.

Konturrenzlose

Schlosserei und Gasthaus

in einem Industrieorte an der Bahn in Kärnten (vol. Bez. Bölkermarkt) bester Geschäftszugang, im Gasthause Verbrauch 400 Faß Bier, 2400 Liter Wein, 800 Liter Branntwein, hochhohes Haus, große Lokale, Wohnungen, Werkstattegebäude gemauert, Ziegelbad, Stallgebäude, elektrisches Licht, 1/2 Joch Schlagwald, schöne Acker und Wiesen, Gemüsegarten. Verkauf samt Einrichtung 21.000 Kronen. Ein Teil kann liegen bleiben. Auskünfte an Selbstkäufer kostenlos durch die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, Graz, Hamerlinggasse 6 (3522). 1539

Ein Besitz

bestehend aus drei Hausobjekten ist billig zu verkaufen. Anzufrag. Magdalenenengasse 15. 1467

Nettes Mädchen

das Kochen kann, wünscht bis 15. April unterzukommen. Briefe erbet. unter „Nett und ehrlich“ postlag. Pragerhof. 1547

Gesucht Köchin

für 4 Personen. Keine Wäsche. Lohn 24 K. Adresse in der Ww. d. Bl. 1444

Möbl. Zimmer

Preis 18 K., zu vermieten. Adresse in der Ww. d. Bl.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Franz Jofelstraße 10.

Zu verkaufen

ein Haus mit Gemischtwarenhandlung. Anzufragen in Köfisch Nr. 27. 1427

Brennabor-Luxus-Fahrrad

feinste deutsche Marke, ganz neu, Modell 1914, mit vierfacher Übersetzung, Rücktrittsbremse und sonstigen Neuheiten ausgestattet, für mittelgroße Statur, verkauft sofort N. Payer, Marburg, Herrngasse 3. 1522